

W. Mönke

Einige neue Daten zur Marx-Biographie*

Sehr verehrter Jubilar und lieber Freund,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Gestatten Sie mir zunächst eine persönliche Bemerkung: es ist mir ein Bedürfnis, unserem verehrtem Jubilar hier meinen tiefen Dank zu sagen. Ich habe das Glück, seit über zwanzig Jahren mit Professor Cornu zusammenzuarbeiten. Meine wissenschaftliche Ausbildung fand unter seiner Anleitung und sozusagen unter seinen Augen statt. Indem wir uns — erlauben Sie mir in aller Bescheidenheit den Gebrauch des Plurals — mit dem Leben und Schaffen des Freundes- und Kampfpaars Marx und Engels beschäftigten, sind wir selbst in das herzlichste Arbeits- und Freundschaftsverhältnis gekommen. In diese Gemeinschaft eingeschlossen ist auch unsere verehrte Kollegin Helga Fiebig, die uns seit fünfzehn Jahren die unvermeidlichen Plackereien des Bürobetriebs abnimmt. Ich bekenne, daß es mir unmöglich ist, in Worte zu kleiden, wie sehr ich Professor Cornu verbunden bin.

Mein Beitrag betrifft zwei Episoden im Leben des jungen Marx. Im ersten Fall handelt es sich um die Klarstellung rein äußerer Lebensdaten; im zweiten um die Darstellung einer Verbindung von lapidaren Daten mit geistesgeschichtlichen Entwicklungen. Bei dieser Gelegenheit werde ich anzudeuten versuchen, daß über die Analyse vorliegender Texte hinaus die Ergebnisse archivalischer Forschung dazu beitragen können, ideengeschichtliche Zusammenhänge zu erhellen.

1. Marx in Dresden (10. bis 24. Mai 1843)

Mit Jahreswechsel 1842/43 setzte in Sachsen und Preußen eine verschärfte Knebelung fortschrittlicher Presseerzeugnisse ein. Die Verfolgung traf auch Druckerzeugnisse aus anderen deutschen Staaten, deren Vertrieb in Preußen in zunehmendem Maße verboten wurde. Anfang des Jahres 1843 wurden die von Arnold Ruge redigierten *Deutschen Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst*

von den sächsischen Behörden verboten.¹ Am 20. Januar verfügte die preußische Regierung das Verbot der von Karl Marx redigierten *Rheinischen Zeitung* per 1. April 1843.² Ende des Jahres 1842 wurde die *Leipziger Allgemeine Zeitung* in Preußen verboten.³ Eine Gruppe oppositioneller Philosophen und Schriftsteller war entschlossen, den Kampf gegen die absolutistischen und halbabsolutistischen Regimes in Deutschland mittels eines im Ausland zu gründenden Presseorgans fortzusetzen. Die Initiative hierzu ergriffen Ruge und Marx, die als führende Köpfe der radikalen deutschen Publizistik galten.⁴

Die der neuen Zeitschrift gewidmeten Vorbereitungen begannen bereits vor dem Aufhören der *Rheinischen Zeitung*. Am 13. März 1843 schrieb Marx an Ruge in Dresden, daß er, sobald „es irgend möglich ist“, „direkt nach Leipzig segeln“ werde.⁵ Dort sollte die verlegerische Mitwirkung des ehemaligen Verlegers der *Hallischen* bzw. *Deutschen Jahrbücher*, Otto Wigand, besprochen werden. Anschließend sollte Marx, nach dem Vorschlag Ruges, nach Dresden weiterreisen.⁶ Noch bevor Marx sich auf die Reise begab, stand fest, daß Wigand dem neuen Unternehmen nicht mehr sehr zugeneigt war; er erwartete ein neues Preßgesetz und hoffte, die *Deutschen Jahrbücher* in vierteljährlich erscheinenden Sammelbänden à 20 Bogen fortsetzen zu können.⁷ An Herwegh schrieb Ruge am 8. März 1843: „Wigand will aber noch temporisieren und womöglich in Leipzig à 20 Bogen drucken.“⁸

Offenbar reiste Marx direkt nach Dresden, ohne in Leipzig Halt zu machen. In jener Stadt war ein Treffen mit Julius Fröbel, dem Leiter des Literarischen Comptoirs von Zürich und Winterthur, vorgesehen. Nächst Wigand war an Fröbel als künftigen Verleger der zu gründenden Zeitschrift gedacht.

Marx kam am 10. Mai 1843 in Dresden an. In Nr. 131 des *Dresdener Anzeigers* vom Donnerstag, dem 11. Mai wird unter der Rubrik „Angekommene Reisende. Am 10. Mai“ mitgeteilt, daß „D[oktor] Marx a[us] Cöln“ im Hotel „Stadt Rom“ abgestiegen sei.⁹ In der veröffentlichten und der zugänglichen unveröffentlichten Ruge-Fröbel-F Feuerbach-Marx-Korrespondenz gibt es keinen Hinweis dafür, daß Marx zunächst bei Ruge gewohnt habe; mithin dürfte er in der Tat am 10. Mai in Dresden eingetroffen sein.

In dieser Stadt warteten Ruge und Marx vierzehn Tage vergeblich auf die Ankunft Fröbels. Am 24. Mai schrieb Ruge an Feuerbach: „Meine Reise zu Ihnen, lieber Freund, verschiebt sich noch um einige Wochen. Marx wird nämlich den 31. [Mai] getraut und muß also den kürzesten und schnellsten Weg nach Hause (Kreuznach) einschlagen, um nicht zu spät zu kommen. [. . .] Unsere frühere Abreise hat aber Fröbel verhindert, mit dem wir wegen des Journals reden müssen und der noch nicht angekommen ist. Nun bleibt Marx nichts anders übrig, um Fröbel noch zu treffen, als bis zum äußersten Termin hier zu warten und dann den nächsten Weg nach Hause einzuschlagen.“¹⁰ Frö-